

„... bitten wir Sie noch einmal um Auskunft, was mit den für die Denkmalpflege wichtigsten Ausstattungsstücken, nämlich dem Altar und der Kanzel, geschehen soll. An der Wiederverwendung dieser Stücke ... ist uns ja insbesondere gelegen.“

Chefkonservator Professor Hans Nadler am 15. April 1981 in einem Brief an die Universität

„Materiell ist ihre Wiederherstellung möglich ... Ihre Wiederverwendung ist grundsätzlich wünschenswert ... Sinnvoll ist eine Integration der Kanzel in die neue Aula vor allem dann, wenn eine Nutzung als Predigtstuhl in Aussicht steht.“

Kunstkonzept der Universität, Juni 2005

„... für die historisch wertvolle Kanzel ... gelte, dass im lutherischen Sinne die Kanzel nicht allein der geistlichen Rede vorbehalten sei, sondern überhaupt die Bedeutung des freien Wortes symbolisiere und daher auch für Vorträge genutzt werden könne...“

Landesbischof Jochen Bohl, März 2008

„Ich sichere Ihnen zu, dass mir die Kanzel ein Anliegen ist. Das habe ich ... schon vor Wochen gesagt, dass ich meine, dass wir die Kanzel demnächst in Angriff nehmen müssen.“

Prof. Monika Harms, Generalbundesanwältin a. D. am 14. Oktober 2008

„Es besteht schließlich Einigkeit darüber, die vor der Sprengung 1968 geretteten Teile der Universitätskirche St. Pauli nach ihrer Restaurierung an den historischen Ort zurückzubringen, um sie dort auch der Öffentlichkeit in einem würdigen Rahmen zugänglich zu machen. Sie sind untrennbar mit der langen Universitätsgeschichte verbunden und sollen auch in ihrer kulturhistorischen Bedeutung gewürdigt werden.“

Vereinbarung zwischen der Evangelischer Landeskirche, dem Freistaat Sachsen, der Stadt Leipzig, der Universität und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vom Dezember 2008

„... werden hier die 1968 unter schwierigen Bedingungen aus der Kirche geretteten Kunstwerke ... gezeigt werden. Dazu gehört nicht zuletzt die 1738 von Valentin Schwarzenberger geschaffene Barockkanzel. Denkmalwert im Sinne des Denkmalschutzgesetzes sind allein diese historischen Kunstwerke. Sie müssen in dem neuen, aber dem historischen Zustand angenäherten Raum nicht nur konservatorisch verantwortbar, sondern auch ihrer kunsthistorischen Bedeutung entsprechend zur Wirkung gebracht werden.“

Prof. Dr. Heinrich Magirius, Landeskonservator, November 2011

Bildnachweis

Titelbild: Ernst Wilhelm Straßberger: Kampf vor dem Grimmaischen Tor am 19. Oktober 1813, Öl auf Leinwand, Leipzig, um 1840 (Ausschnitt). © Stadtgeschichtliches Museum Leipzig.

Kanzelabbildung: Herbert Zschunke 1955. © Universität Leipzig, Kustodie.

„Die Barockkanzel stehe aus finanziellen Gründen an letzter Stelle.“

Prof. Dr. med. Beate A. Schücking, Rektorin der Universität in der LVZ vom 29./30. Dezember 2012

„... Aus [seiner] Sicht wäre es gut, wenn bei der Eröffnung im Dezember 2014 eine Kanzel im Neubau hinge...“

Prof. Dr. Georg Unland, Staatsminister der Finanzen in der LVZ vom 30. Mai 2013

„Die Universität Leipzig ist sich der kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutung der Kanzel sehr bewusst. Die Rektorin Frau Professor Schücking hat dies zuletzt in einem Gespräch mit dem Landesbischof am 22. November 2012 sehr deutlich gemacht.“

Sabine von Schorlemer, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, 30. Mai 2013

„... Gerettete Kunstgegenstände können letztlich erst dann als gerettet betrachtet werden, wenn sie auch in ihrer ursprünglichen Nutzung wiedergewonnen sind...“

Prof. Dr. Klaus Fitschen, Dekan der Theologischen Fakultät, 30. Mai 2013

„Ob und wie die alte Kanzel der gesprengten Paulinerkirche eingebaut wird, entscheidet eine Expertenkommission ... Sie hat sich am 13. November konstituiert ... Die Folgesitzung ist für März 2014 geplant. ... Die extrem aufwändige Restaurierung wird so lange aufgeschoben.“

LVZ vom 16./17. November 2013

Aus der Satzung des Paulinervereins

Zweck und Aufgabe des Vereins ist es, die Erinnerung an den barbarischen Willkürakt der Zerstörung von Universitätskirche und Augusteum in der Bevölkerung zu bewahren und die Universität Leipzig bei der Erhaltung und Pflege der erhaltenen Kunstwerke aus der Pauliner- Universitätskirche zu unterstützen.

Wir haben eine Aufnahme des Weihnachtsoratoriums vom Thomanerchor aus der Universitätskirche vom 15. Dezember 1963 unter Erhard Mauersberger mit dem Gewandhausorchester und den Solisten Elisabeth Breuel, Sigrid Kehl, Peter Schreier und Günther Leib gefunden. DVD auf Nachfrage in der Geschäftsstelle. Wir danken sehr herzlich für Ihre Mitgliedsbeiträge und erhaltene Spenden.

Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V.

Geschäftsstelle: Burgstr.1-5, D-04109 Leipzig

Tel. (03 41) 98 399 76 / Fax (03 41) 98 399 78

paulinerverein@t-online.de

www.paulinerverein.de / www.paulinerkirche.de

Spendenkonto: Konto-Nr. 1100350019, BLZ 860 555 92, Sparkasse Leipzig



Universitätskirche St. Pauli
zu Leipzig
Paulinerverein e.V.

Die Kanzel der Universitätskirche St. Pauli

*Verehrte, liebe Freunde der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig,
liebe Mitglieder des Paulinervereins,*

der Innenausbau der neuen Universitätskirche St. Pauli geht voran und soll im Dezember 2014 abgeschlossen sein. Hierzu gehört die Ausstattung des Raumes mit dem Paulineraltar, den Epitaphien und der Kanzel.

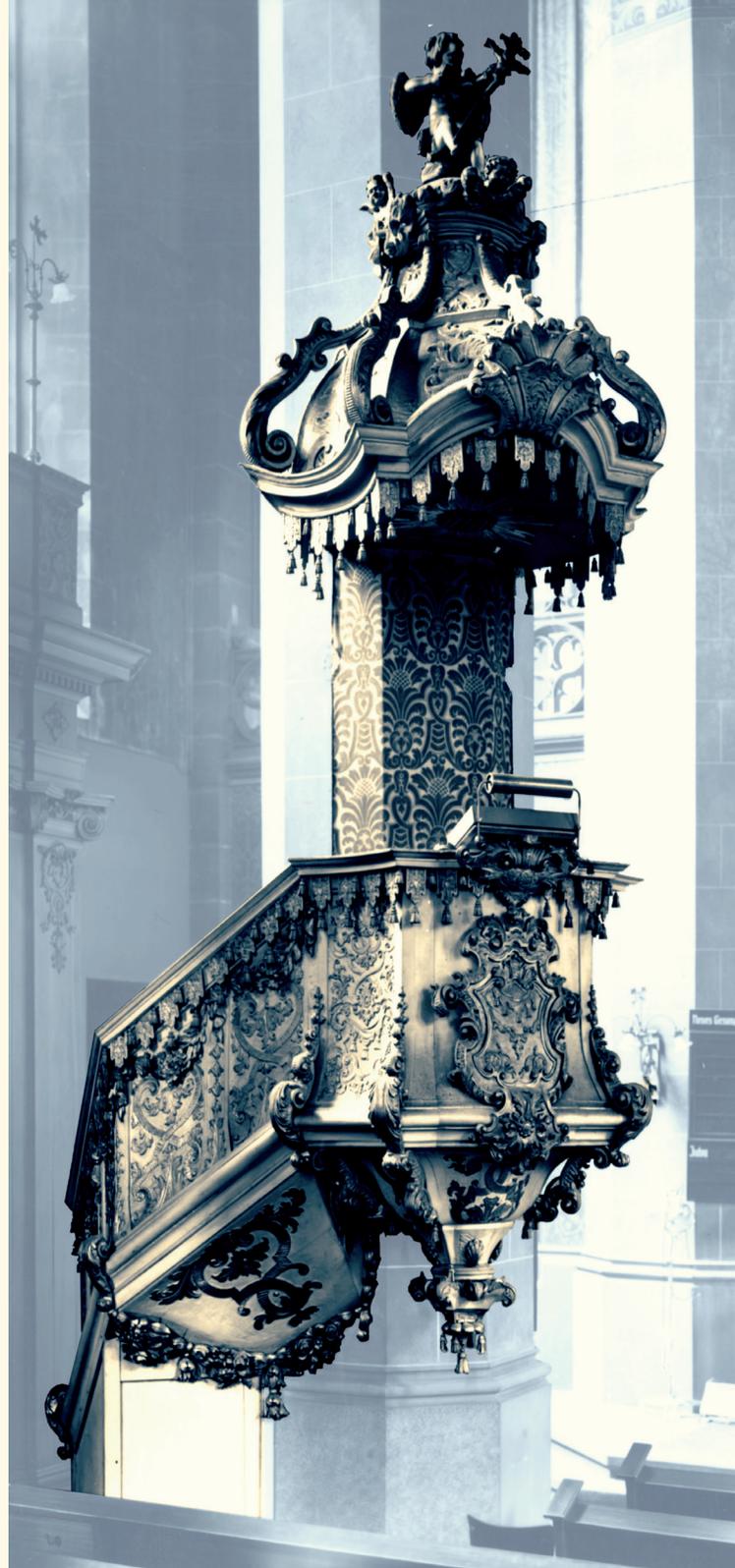
In der Leipziger Wirkungszeit Johann Sebastian Bachs wurde 1738 eine neue Kanzel von Valentin Schwarzenberger, einem Meisterschüler Balthasar Permosers, geschaffen. Es ist eine künstlerisch herausragende Leistung, in ihrer barocken Formensprache und filigranen schnitzerischen Ausführung von hoher Qualität.

Bis zur Zerstörung der Universitätskirche 1968 war die Kanzel im Mittelschiff an einem Pfeiler der nördlichen Reihe angebracht. Der Altar, die Kanzel und ein großer Teil der Epitaphien wurden 1968 innerhalb einer Woche vor der Sprengung aus der Kirche gerettet und sollen künftig als originale Zeugnisse der sinnlosen und mutwilligen Zerstörung der völlig erhaltenen gotischen Hallenkirche in den Neubau integriert werden. Die Kanzel ist das einzige erhaltene Werk Valentin Schwarzenbergers in Leipzig. So ist z.B. eine Kanzel von ihm in der Thomaskirche verloren gegangen.

Neben dem genannten hohen kunsthistorischen Wert ist sie allein durch die bedeutenden Prediger ein geschichtsträchtiges Symbol. Es sind bekannte Namen aus dem 20. Jahrhundert wie Nathan Söderblom, Franz Lau, Hanns Bardtke, Dedo Müller, Ernst Sommerlath, der von den damaligen Machthabern ins Gefängnis geworfene Studentenpfarrer Siegfried Schmutzler, Pater Gordian, Ernst-Heinz Amberg und zuletzt der Rundfunkpfarrer Heinz Wagner, die in ihren Predigten während zweier Diktaturen durch eine klare Verkündigung auch gegen den herrschenden Zeitgeist ein freies Wort von dieser Kanzel riskierten.

Nach Bergung und mehrfacher Zwischenlagerung befindet sich die Kanzel gegenwärtig – in viele Teile zerlegt – im Depot der Kustodie. Die Kanzel, bestehend aus Kanzelkorb, Schalldeckel und Treppenanlage ist im Wesentlichen in ihrer originalen Gestalt erhalten. Der gewaltsame Ausbau bei der Bergung hat jedoch starke Schäden an den vormals zusammenhängenden Baugruppen zur Folge. Dennoch ist es heute 45 Jahre nach der Vernichtung der Universitätskirche als ein großes Glück anzusehen, dass es gelang, die Kanzel vor der Sprengung unter enormem Zeitdruck vollständig zu bergen.

Bei der Planung des Neubaus wurde – auch nach der späteren Entfernung von sechs der ursprünglich vorgesehenen Pfeiler – die Kanzel an einem der verbliebenen vorderen Pfeiler im Langhaus angeordnet. So auch im Siegerentwurf, dessen Umsetzung 2004 den Leipzigern verbindlich zugesagt wurde. Warum sie bei späteren Planungen fehlt, ist nicht nachvollziehbar. In der völlig schmucklosen Mehrzweckhalle van Egeraats mit überbordenden Leucht- und Hängesäulen wäre die Kanzel das einzige Kunstwerk aus dem Vorgängerbau im Langhaus. Es würde wie ein Juwel dem Raum einen einzigartigen Glanz verleihen.



Durch verschiedene Zwischenlagerungen ist der gegenwärtige Zustand der Kanzel so, dass eine Restaurierung zwingend erforderlich ist. Es liegt eine restauratorische Untersuchung und ein Konzept zur Restaurierung und Wiederaufstellung vor (Schaefer 2011). Diese sollte bis zur Weihe des Hauses im Dezember 2014 erfolgt sein.

Der Paulinerverein hat sich bereits 2005 verpflichtet, für die Finanzierung der Restaurierung Sorge zu tragen und Spenden einzuwerben, da die Universität nicht über die erforderlichen Mittel verfügt. Die Finanzierung der Restaurierung und Aufstellung wäre jetzt durch die Zusage einer dementsprechenden Großspende gesichert.

Die Wiederaufstellung der historischen Kanzel ist über ihre Bedeutung für die Universität und für die Landeskirche hinaus auch für die Stadt Leipzig, die Bürger der Stadt und deren Gäste von hohem geschichtlichen, kunsthistorischen und symbolischen Wert. Sie ist in Anbetracht ihrer Funktion als Predigtstätte selbst in der Zeit von Kirchenkampf und geistiger Unterdrückung ein Symbol des freien Wortes gewesen. Auch und gerade deshalb engagieren wir uns für dieses Kunstwerk. Warum zögern die Rektorin und der Kustos der Universität noch immer mit dem Beginn der Restaurierung?

Am 2. Advent 2009 feierten wir im Rohbau der Universitätskirche einen ersten Gottesdienst, 41 Jahre nach ihrer Zerstörung und anlässlich der 600-Jahrfeier der Universität. Der Universitätschor sang die Kantate Nr. 61 von Johann Sebastian Bach „Nun komm, der Heiden Heiland“. Dort heißt es im Text:

„Komm, Jesu, komm zu deiner Kirche
Und gib ein selig neues Jahr.
Befördre deines Namens Ehre,
erhalte die gesunde Lehre
und segne Kanzel und Altar.“

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnacht und ein glückliches neues Jahr, in dem wir hoffentlich nach 46 Jahren Einzug in eine neue Universitätskirche halten werden.

Ulrich Stötzner

Christian Jonas

Gerd Mucke

Leipzig, im Advent 2013